

Nur unser kleines liebes Vaterland war bis vor einiger Zeit durch die ihm gezogenen engen Schranken äußerst arm an öffentlichen Werken plastischer Kunst; das war ein Mangel, dem Abhülfe noth that.

Unser Land liegt inmitten des gesitteten Europas; die Hauptstadt besitzt eine beneidenswerthe romantische Lage und vergrößert und verschönert sich von Jahr zu Jahr; die prächtigen Neubauten wecken und fördern beim Volke den Sinn fürs Schöne; nur die, die Architektur edel ergänzende Plastik fehlte. Der Fremde merkte das wohl, und sein Tadel traf uns mit Recht.

Um so erfreulicher ist es nun, daß unser Zeitgeist es verstanden hat, die schlummernde Muse zu wecken: im Standbilde der unvergesslichen Prinzessin Amalie, und in dem in naher Aussicht stehenden königlichen Reiterbilde begrüßen wir den brillanten Anfang einer schöneren Zukunft. Noch erfreulicher aber ist es, daß unsere hohe Landesregierung bei ferneren Arbeiten auch ihr Augenmerk auf inländische Künstler wirft.

Im Privatkabinette des Herrn General-Directors Gyschen befindet sich augenblicklich die Skizze zu einem neuen Standbilde des Abtes Bertels von Echternach, gefertigt von Hrn. Deutsch. Ein früheres Bild, das seit alten Zeiten die Sauerbrücke bei Echternach schmückte, wurde vor einigen zwanzig Jahren durch rohe Zerstörungslust in den Fluß geworfen.

Abt Bertels wurde geboren zu Löwen im Jahre 1544. In seinem 17. Jahre kam er nach Luxemburg und trat als Novize in den Orden der Benedictiner. Schon im Jahre 1594 wurde er einstimmig zum Abte der Abtei Echternach erwählt, und begab sich am 10. Juni genannten Jahres dorthin.

Am 28. Mai 1596 verwüsteten holländische Truppen Abtei und Stadt, und führten Berthels und die Behörden als Gefangene nach Nimwegen. Nach 4 Monaten strenger Haft erst gelang es ihm und seinen Gefährten, gegen Erlegung einer hohen Summe, zurückzukehren. Bertels starb in Echternach am 19. Juni 1607.

Wir besitzen von ihm zahlreiche Schriften hohen literarischen Werthes, die fast alle Bezug haben auf luxemburgische Geschichte und Chronik, so daß er sich um unser Land anerkannt verdient gemacht hat.

Betrachten wir nun den Entwurf von Deutsch etwas genauer.

Das Wesen der Plastik unterscheidet sich mächtig von dem der Malerei. Diese beschäftigt sich zwar auch mit der Nachbildung von Gestalten, aber sie begnügt sich mit dem farbigen Schein derselben, welchen sie auf einer Fläche entwirft, indem sie uns durch Beobachtung der perspectivischen Geseze in vollkommener Täuschung die wirkliche Erscheinung vorspiegelt. — Die Bildhauerei dagegen löst das Einzelne aus dem Verbande, und stellt es rund in voller Körperlichkeit hin. Dabei kommt es ihr darauf an, daß von jedem Standpunkt aus das Motiv verständlich sei; der harmonische Fluß der Linien muß schön, und die Bestimmtheit der Bewegungen von allen Seiten müssen deutlich sein.

Am meisten gilt dies bei der Statue, *) wo es gilt, das Gedächtniß menschlicher Thätigkeit im dauernden Denkmal festzuhalten. Die Kunst faßt hier weniger einen vereinzelter Augenblick, einen vorübergehenden Moment auf, sondern sie ist vielmehr bemüht, ein Bild hinzustellen von den bleibenden Eigenschaften, auf denen die Geltung der Persönlichkeit beruht.

Das hat nach unserer Ansicht Deutsch in seine Skizze hineinzulegen gewußt.

In einfachem Benedictinerhabit, mit erhobenem Haupte, und in würdevoller edler Haltung erscheint uns die Gestalt. Sinnend schweift das Auge in die Ferne, und die Rechte mit dem Griffel erklärt dieses Sinnen; die Linke hält das Buch, in welches so viele goldne Gedanken schon eingetragen sind.

Wir beglückwünschen den Künstler, und wünschen ihm bei der Ausführung den besten Erfolg, uns freuend, die bescheidene Anzahl unserer Kunstdenkmäler um eines vermehrt zu sehen.

MICHEL ANGELO.

*) Gruppe und Relief sind weitergehende Stufen der Bildnerei.